

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 41

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Freitag 1. März 1867.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Um das Gepäc des Infanteristen nach Gewicht und Umfang zu verringern, darf das zur Ausrüstung vorgeschriebene Weißzeug, 2 Hemden und 2 paar Unterbeinkleider, nur aus Baumwollstoff bestehen, woneben es jedoch dem Manne unbenommen ist, in der Garnison Hemden und Unterbeinkleider, welche er etwa über die bestimmte Zahl besitzt, auch in anderem Stoffe zu tragen.

Die Ortsvorsteher haben Solches alljährlich, so auch heuer der zur Einreichung kommenden Mannschaft rechtzeitig bekannt zu machen.

Den 26. Februar 1867.

R. Oberamt.  
Holland.

G m ü n d.

## Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Einladung an die Schafhalter.

Nachstehender Erlaß wird den Schafhaltern des diesseitigen Oberamtsbezirks mit der Einladung zur Kenntniß gebracht, den Markt recht zahlreich zu besuchien, beziehungsweise zu besuchen.

Am 28. Febr. 1867.

Der Ausschuß.

Die Central-Stelle für die Landwirthschaft an den landwirthschaftlichen Bezirksverein Gmünd.

Mit dem am Dienstag den 26. März d. J. in Göppingen stattfindenden Schafmarkt wird, wie in den letzten Jahren ein Bodmarkt mit getrennter Aufstellung der Zuchtböcke verbunden werden und hat sich die Centralstelle, zu Förderung dieser Maßregel veranlaßt gesehen, auch heuer wieder für die besten zu Markt gebrachten Widder sechs Preise von 10 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl., 5 fl. und 4 fl. auszusetzen, welche durch von ihr berufene Sachverständige zuerkannt werden sollen.

Stuttgart, den 29. Januar 1867.

D p p e l.

## Aufforderung an einen Abwesenden.

Anton Knöpfele von Bartholomä, welcher derzeit ortsabwesend ist, sollte in einer gegen ihn anhängigen Untersuchungssache dahier vernommen werden. Derselbe hat nun innerhalb 14 Tagen sich vor hiesigem Gericht zu stellen, widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist mit Steckbrief verfolgt werden würde.

Gmünd den 27. Febr. 1867.

R. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.

G m ü n d.

## Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 25/26. d. M. wurden aus der Metzge des Hectwirths Friedrich Abele dahier 2 Schinken, von welchen jeder 10 Pfd. wog, und einen Werth von 3 fl. hatte, entwendet.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 27. Febr. 1867.

R. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.

W e l z h e i m.

## Fabrik-Verkauf.

Die zu dem Nachlaß der Oberzolllverwalter W a g n e r s



Wittwe in Welzheim gehörige Fabrik wird in dem Wohnhause der Erblasserin an den nachfolgenden Tagen je Morgens 9 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft und zwar:

Dienstag den 12. März:  
Silber, Frauenkleider, Leibweißzeug.  
Mittwoch den 13. März und Donnerstag den 14. März:  
Bett-Gewand und Leinwand.  
Freitag den 15. März:  
Küchengefäß, Schreinwerk und gemeiner Hausrath.  
Welzheim 26. Febr. 1867.

R. Gerichtsnotariat.

F i s c h h a b e r.

G m ü n d.

## Brod-Tage

auf die nächsten 8 Tage.  
Es kosten:  
6 Pfd. weißes Brod 29 fr.,  
6 Pfd. schwarzes " 27 fr.,  
1 Kreuzweden muß wägen 5 Loth.  
Am 27. Februar 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

L e i n z e l l.

## Jagd-Verpachtung.

Nächsten Montag, den 4. t. M.  
Vorm. 9 Uhr  
wird auf dem Rathhause die Jagd des

hiesigen Gemeindebezirks auf 6 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderath.

Vorstand: R e i c h l e.

M u t h l a n g e n.

## Farren-Verkauf.

Ein zur Nachzucht untauglicher Farren wird am  
Samstag, den 2. März  
Mittags 1 Uhr  
in der Wohnung des Farrenhalters im Aufstreich verkauft.

Gemeinderath.

## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

## Dankagung.

Für die liebevollen Beweise und herzliche Theilnahme bei dem schnellen und unerwarteten Hinscheiden meines lieben Gatten A n t o n B o g t, sowie für die zahlreiche Begleitung des Verstorbenen zum Grabe sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

B a b e t t e B o g t.

Süße Milch verkauft  
B u r r, Schwarzochsenwirth.

**Neckarsulm.**

Die vielen Beweise aufrichtiger  
Theilnahme, welche ich nach dem Tode  
meiner unvergesslichen Gattin

**Emilie Mayer,**

geb. Straub,

von den lieben Verwandten und theu-  
ren Bekannten der Stadt Smünd  
empfieng, veranlassen mich, Allen,  
welche dadurch meinen großen Schmerz  
zu lindern bemüht waren, aus dank-  
barem Herzen ein

Vergelt's Gott

zuzurufen. Um denjenigen, welche im  
Gebet vereinigt der Verstorbenen noch  
ein frommes Andenken widmen wollen,  
Gelegenheit zu geben, werden in der  
Stadtpfarrkirche nächsten Montag 3  
hl. Messen gelesen.

Den 28. Februar 1867.

**Gustav Mayer.**

**Volks-Verein.**

Donnerstag Abend  
in der Traube, oben.

**Rekruten!**

Heute Donnerstag Abends 7 Uhr Ver-  
sammlung im obern Lokale des Gast-  
hauses „zur Stadt.“

S m ü n d.

**Haus-Verkauf.**

Ein in Mitte der Stadt gelegenes drei-  
stöckiges Wohnhaus mit Wascheinrichtung  
hat zu verkaufen. Wer sagt die Red.

Einen **Blasbalgen** für einen Silber-  
arbeiter hat um billigen Preis zu ver-  
kaufen. Wer, sagt die Redaktion.

**Empfehlung.**

Eine reiche Auswahl in

**Vorhangstoff** von 16 fr. per Elle,

**Wandschotten** von 15 fr. an.,

**Chemisetten** neuester Facon von 12 fr. an,

**Leinene und baumwollene Taschentücher,**

**Handschuhe, Neze, Negligé-Hauben,**

**Crinolinen** in weiß, grau und gestreift,

**Herren- und Damen-Gravatten,**

**Perlbesatz, Simpen, Damenknöpfe,** ganz neu,

empfehlst billigt

**A. Müller,**

Bortenmacher.

Durch vortheilhaften Einkauf bin ich im Stande, eine große Parthie

**genähter Corsetten mit Fischbein**

bester Qualität, per Stück 1 fl. 54 kr.,

ferner eine Parthie

**gewobener Corsetten mit Fischbein**

mit ganz unbedeutenden Fehlern per Stück 1 fl. 18 kr.

zu verkaufen

**A. Müller,** Bortenmacher.

**Webgarne**

zu 50 und 56 fr. per Pfund

empfehlst

**A. Müller,** Bortenmacher.

**Der Wahrheit die Ehre!**

Seit dem vergangenen Winter litt ich stark am **Stichhusten**, wogegen ich  
viele Mittel nutzlos anwandte. In Folge dessen brauchte ich den **Schlesischen Fenchel-  
Honig-Extract** von L. W. Egers in Breslau, schon nach Verbrauch einer Flasche  
fühlte ich mich ganz gesund.

**Ziegenbals**, 26. Novbr. 1866.

**Ed. Melcher,** Böttchermeister.

Der bei Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung,  
namentlich auch beim Keuchhusten so sehr bewährte **Schlesische Fenchel-Honig-Extract**  
von L. W. Egers in Breslau ist **nur allein ächt** zu haben bei

**Ulrich Schmolz.**

**Herrenkleider-****Ausverkauf**

im **Gasthof zur Krone 1 Treppe.**

Der vorgeschrittenen Saison wegen werden während 8 Tage die aus den besten und gediegensten  
Stoffen gearbeiteten Herrenkleider zu staunend billigen Preisen verkauft; es liegt im Interesse eines jeden  
Herrn, seinen Bedarf während dieser kurzen Zeit im **Gasthof zur Krone 1 Treppe** einzukaufen, da  
der Stoff nicht dafür zu schaffen ist, wie daselbst ganze Anzüge verkauft werden.

**Preis-Courant.**

Winter- und Frühjahrs-Ueberzieher von fl. 10. 12 $\frac{1}{2}$ . 16. 18. 20 bis fl. 30.

Havelots in allen Größen vorräthig schon von fl. 4. 7. 10. 14. 18 bis fl. 20.

Jaquets und Cheviots in allen Dessins schon von fl. 7. 9. 11. 14. bis fl. 20.

Schwarze Tuchröcke schon von fl. 9. 11. 14. 18. bis fl. 22.

Hosen und Westen staunend billig.

Juppen mit und ohne grün eingefast.

Schlafrocke, Haus- und Comptoir-Röcke, sowie Knaben-Havelots ebenfalls unter dem Fabripreise.

Der **Ausverkauf** dauert nur noch bis nächsten Freitag Abend und nicht länger.

G m ü n d.

**Empfehlung!**

Ich empfehle mich im **Pressen** von kleinen Gegenständen bei den Herrn Silber-, Goldarbeitern und Kettenmachern und fehe gefälligen Aufträgen entgegen, welche ich schnell und pünktlich besorgen werde.

Ed. Schedel,

Hochzeittäber in der Kappelgasse.

Von heute an sind feinst  
**marinirte Holländische Häringe**

zu haben bei

Georg Debler  
b. Seminar.

G m ü n d.

Kommenden Montag den 4. März  
Nachmittags 2 Uhr

werden im Pfeilhalbengut

14 Arazien-Stämme von 16 bis 40'  
lang und von 7 bis 9" im Durchmesser

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Joseph Walter.

Ein tüchtiger **Silbergraveur und Damascieur** wird gesucht und kann sofort eintreten bei

Carl Deyhle.

**Lehrlinge** für das Silbergeschäft werden unter günstigen Bedingungen angenommen in dem Silbergeschäft von  
Carl Deyhle.

**Haus-Verkauf.**

In der vordern Schmidgasse ist ein Haus, in welchem jedes Geschäft betrieben werden kann, mit drei heizbaren und drei unheizbaren Zimmern, zwei Kammern, zwei Küchen, Keller, Garten und sonstigen Bequemlichkeiten, zu verkaufen und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden — mit wem, sagt die Redaktion.



In der Waldstettergasse ist ein Wohnhaus mit Garten, welches nebst freier Wohnung noch 140 fl. Miethzins abwirft, unter sehr günstigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt — von wem, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**Logis-Gesuch.**

Auf nächst Georgi suche ich für eine honette Familie eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche &c.

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Ein schönes

**Summelfalb**

hat zu verkaufen

Bäcker Strobel  
in der Lebergasse.

Heute Freitag

**Metzelsuppe**

wozu freundlich einladet

Goldner &amp; Traube.

Gussenhofen.



Am Fastnachtsonntag ist bei mir gutbesetzt

**Tanzmusik**

und lade hiezu freundlich ein

Kreuzwirth Hägele.

2 Jungen nimmt in die Lehre  
Friedrich Seittler,  
Maurermeister.

Einen jungen Menschen nimmt in die  
Lehre Schuhmacher Fischer.

Ein kleines Kuhwägle, zum Ein-  
und Zweispännigfahren, hat zu verkaufen  
Wittwe Stadlinger.

Ein Zimmer am Markt hat für einen  
ledigen Herrn zu vermietthen — wer, sagt  
die Red.

Eine Schlafstelle hat zu vermietthen  
Frau Hartmann, Wtw,  
bei Herrn Goldarbeiter Better.

Gestorben zu **Gmünd** den 26. Febr. Morgens 6 Uhr: Ursula Rupp, geb. Scheurle, Ehegattin des Anton Rupp, Holzmacher, 62 Jahre alt, an Abzehrung.

Den 26. Febr. Morgens 7 Uhr: Marianne Hägele, geb. Ernst, Wittwe des † Dominikus Hägele, Schneider 64 Jahre alt, an Abzehrung.

Die **Eröffnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofs** in Hall ist auf Mittwoch den 20. März d. J. Vormittags 9 Uhr, diejenige des Schwurgerichtshofs in Ellwangen auf Donnerstag den 28. März d. J. Vormittags 9 Uhr festgesetzt.

**Auszug aus der Geschworenenliste** im ersten Quartal 1867. 1) Oberamtsbezirk Gmünd: Müller, Christian, Gemeinderath in Durlangen; Reichle, August, Schultheiß in Leinzell; Schabel, Johann Friedrich, Rothgerber in Gmünd; Schmid, Joseph, Anwalt in Brainskofen, Gemeindebezirks Jggingen; Zeller, Kaspar, Bauer in Bartholomä. 2) Oberamtsbezirk Welzheim: Grathwohl, Jakob, Bauer in Lindenthal; Hofmann, jung, Jakob, Löwenwirth in Mönchhof, Gemeindebezirks Kaisersbach; Ruhn, Joseph, Gemeinderath in Wäschenbeuren; Schmid, Johannes, Farnenhalter in Waldhausen.

Stuttgart, 26. Febr. Also auch die Thronrede, mit der König Wilhelm den Reichstag zu Berlin eröffnete, ist bekannt. Was uns daran am meisten interessiren muß, sind die liebenden Blicke, die ausgebreiteten Arme, die nach dem Süden gerichtet sind. Wir wissen, daß die Verträge schon entworfen sind, durch welche nach Festsetzung der nordischen Verfassung das Verhältnis der Südstaaten zum Nordbund geregelt werden soll. König Wilhelm von Preußen ist über die 70 hinaus und in einem so hohen Alter will er die deutsche Angelegenheit so schnell als möglich geordnet sehen; er will noch die Kaiserkrone „vom Tisch des Herrn nehmen“, ehe er in die Gruft versenkt wird. Das ist doch das Ziel, auf das die ganze Angelegenheit hinausläuft. Von uns scheint man im Ganzen nicht viel zu verlangen; man will uns eben zu Verbündeten für militärische Zwecke benützen und das Hauptaugenmerk, auf das wir abzusehen haben, ist eine kurze Prä-

senzzeit; damit wird der Militäretat wohlfeil, ohne daß der Zweck darunter leidet. Daß die Verträge schon vorbereitet sind, ist meine feste Ueberzeugung und daß wir des Näheren sicher zu vernehmen haben, sobald der Nordbund glücklich unter Dach und Fach ist, daran zweifle ich keinen Augenblick. — Ein Vergnügungszug nach Paris wird von Hrn. Ed. Schwarz, Redacteur der „Vürgerzeitg.“ veranstaltet. Noch ist weder die Zeit, noch der Preis der Fahrbillete näher bekannt, allein es wurde mir ein so unbedeutender Fahrpreis genannt, daß ich nicht zweifle, daß schon dieser Umstand im Stande ist, manchen industriellen und sonstigen lernbegierigen Mann zu veranlassen, die Tour nach Paris zu machen und dort etwa 14 Tage zu verbleiben. — Der neue Prälat der evangelischen Landeskirche, bisheriger Dekan von Nürtingen, Herr Stock, ist heute von Sr. Maj. dem König in Pflicht genommen worden. — Es ist ganz abentheuerliches Regenwetter eingetreten; selbst in den gepflasterten Straßen ist nur schwer zu gehen.

Stuttgart, 26. Febr. Kommenden Mittwoch, 6. März, wird die für Mitteleuropa in diesem Jahrhundert letzte ringförmige Finsterniß der Sonne eintreten. Hier in Stuttgart ist die Verfinsternung nur eine theilweise, doch immerhin beträchtlich, da sie 10 Zoll beträgt und daher den größten, die in diesem Jahrhundert in Stuttgart zu sehen waren, zur Seite steht. Nur noch zweimal in diesem Jahrhundert, 22. Dezbr. 1870 und 19. Aug. 1887, werden an Größe ähnliche hier zu sehen sein. Die erste Berührung findet Vormittags 8 Uhr 57 Min. statt an der rechten Seite der Sonnenscheibe etwas nach unten. Die größte Verfinsternung tritt 20 Min. nach 10 Uhr ein, der obere rechte Theil der Sonnenscheibe ist noch als schmale Sichel sichtbar. Die letzte Berührung, links etwas nach oben, findet um 11 Uhr 42 Min. statt. S. M.

Vom Oberamt Tübingen, 26. Febr. Die Saaten sind gut durch den Winter gekommen. Die andauernde Frühlingswitterung, übrigens mit ziemlich kalten Nächten, fördert zusehends die Vegetation; das Gras zeigt junge Halme, Schneeglöckchen und andere Erstlingsblumen des Len-

zes blühen, und auch die Bäume treiben. Heute ist Regenwetter eingetreten. — Auf dem gestern in Osterdingen abgehaltenen Markte, einem der bedeutendsten Viehmärkte der Obernecard-Gegend, wurden immer noch hohe Preise für das Vieh bezahlt, 21, 26 bis 39 Karolin mit Draufgeld für ein paar Ochsen. Auch dieser entsprach durch seine große Frequenz dem Rufe der Osterdinger Märkte. — Allgemein herrscht die Klage, daß so wenig baar Geld im Umlaufe, was eine Folge der unsicheren politischen Verhältnisse ist. — In Höpfenfeldern ist zur Zeit mehr Handel, als seit 2 Jahren. D. B.

**Berlin, 24. Febr.** Das Gerücht, daß der Fürst von Waldeck wegen Abtretung seiner Souveränitätsrechte an die Krone Preußen mit letzterer in Unterhandlung getreten sei, erweist sich als richtig. Man glaubt, daß der Fürst noch im Laufe dieses Jahrs zu Gunsten des Königs von Preußen abzutreten werde. Veranlassung zu diesem Schritt hat dem Fürsten die Rücksicht auf das Wohl seiner Unterthanen gegeben, die nicht in der Lage sind unter den jetzigen Verhältnissen den Ansprüchen des norddeutschen Bundes zu genügen. — Die Verhandlungen mit dem Herzog von Nassau sollen jetzt zum Abschluß gelangt sein.

**Wien, 27. Febr.** Die Eröffnung des Reichsraths ist auf den 20. März vertagt. Der niederösterreichische Landtag hat die Frage über die Ektirung des Wehrgesetzes bis zur verfassungsmäßigen Behandlung derselben ausgesetzt.

**Leipzig, 26. Febr.** Vom 1. April ab sollen hier, und nach Befund in ganz Sachsen, die Gerichtsstunden nicht mehr durch eine Mittagszeit unterbrochen, sondern von Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr fortgesetzt werden. Die Absicht ist damit sowohl den Parteien besser gerecht zu werden, als auch eine Ersparniß an Feuerungs- und Beleuchtungsmaterial zu erzielen.

**Aus Zürich, 24. Febr.** Die Zürcher Section der schweizerischen Musikgesellschaft, der gemischte Chor und Sängerverein der Stadt Zürich haben sich vereinbart, um auf den Juli ein großartiges eidgenössisches Musikfest zu veranstalten. Zu diesem Zweck sollte, um ein würdiges Local zu gewinnen, das an prächtiger Stelle gelegene und gegenwärtig nur wie eine Art Kumpfkammer benutzte alte Kornhaus der Stadt mit einem geschätzten Aufwande von nahezu 50,000 Fr. umgebaut und so eine geräumige Halle hergestellt werden. Jene vereinigten Gesellschaften haben an diesen Kosten 12,000 Fr. zu übernehmen und geben theils zu ihrer Beschaffung, theils zur Deckung eines möglichen, übrigens nicht wahrscheinlichen, Deficits bei Abhaltung des Festes Garantie-Actien zu 50 Fr. aus. Den Rest übernimmt die Stadt, falls die noch zu beammelnde Gemeinde auf den bejahenden Vorschlag des Stadtraths eingeht. Das Fest ist auf drei Tage berechnet, und für ein vielseitiges Festleben und Ball werden die genannten Vereine bestens vorzorgen. Dieselben gedenken eine Anzahl der tüchtigsten gemischten Chöre der Schweiz einzuladen, und so einen imposanten Festchor von etwa 500 Personen zusammenzubringen; dieser Sängermasse gegenüber müßte sodann ein verstärktes Orchester von auserlesenen Musikern gebildet werden; kurz, es wäre eine Elite der besten Sänger, Sängerinnen und Musiker der Schweiz. Für diese setzen jene Chöre auch eine hohe und vielseitige musikalische Aufgabe an, bestehend aus folgenden Partien: ein bedeutendes Männerchorwerk, wie etwa die Frithiofs-Sage von Bruch, eine Cantate und ein Oratorium für gemischten Chor, etwa das Magnificat von Seb. Bach und Judas Maccabäus von Händel, einige bedeutende Orchesterwerke, nämlich eine große Symphonie und eine oder zwei Ouverturen, und Instrumental und Vocal-solovorträge von Künstlern und Künstlerinnen ersten Rangs.

Der schweizerische Generalkonsul in Washington warnt seine Landsleute allen Ernstes vor der Auswanderung nach den vereinigten Staaten von Nordamerika, indem sich das Land in einer socialen Krise befinde und Tausende von Arbeitern brodlos seien. — Ferner sind aus Bremen und Hamburg, welche doch von der Auswanderung große Vortheile haben, ganz gleichlautende Mittheilungen eingegangen, welche auf verlässigen Handelsberichten aus Newyork und andern

Theilen der Union beruhen und alle darin übereinstimmen, die Auswanderung nach Amerika unter den jetzigen Verhältnissen als ein sehr prekäres Unternehmen zu schildern; das Uebergangsstadium aus den Erschütterungen und Konsequenzen der politischen Krisis bereite dort unausbleiblich eine handelspolitische und geiellschaftliche Krisis, welche nicht ohne empfindliche Schwankungen in dem Verkehre verlaufen könne und von deren Einwirkung namentlich die Arbeiterklassen in den Städten schon jetzt in peinlicher Weise heimgesucht werden.

**Florenz, 27. Febr.** Garibaldi ist gestern in Venedig angekommen und wurde enthusiastisch empfangen.

### Das Testament des Grafen.

Erzählung von Oswald Liebmann.

(Fortsetzung.)

Und wie es immer geschieht, daß der Mensch abhängig ist von den bösen oder guten Einflüssen, je nachdem er ihnen Zutritt gestattet, so wollte sich der einmal erweckte finstere und dann wohl erwogene Gedanke bei Seeburg nicht mehr verschrecken lassen, er nahm die Gestalt der Bestimmtheit an und einmal so weit, entwickelte er sich zu einer Kette von Folgerungen, Rnthmahnungen, Wünschen und Plänen. Gewißheit darüber, und — so sagte sich Seeburg heimlich und zusammenschauernd — ich habe eine Waffe in der Hand, welche ich da und dorthin senden kann, je nachdem, eine Waffe, welche sie mir ganz . . . er vollendete die traurige Gedankenfolge nicht.

So gestählt schon durch die bloße eigenrüttige Voraussetzung, konnte ihm nichts willkommener sein, als eine Einladung der Gräfin, die ihn zu sich bitten ließ. Ohne Verzug eilte er zu ihr. Sie empfing ihn mit gewohnter Zuvoorkommenheit, indem sie ihm die Hand entgegenstreckte.

„Es ist mir, lieber Seeburg,“ begann sie, „als hätte ich die Pflicht, Sie über Manches in meinem Benehmen aufzuklären, das Ihnen dunkel erscheinen muß. Dazu rechne ich namentlich mein Verhalten bei der Katastrophe mit Herrn von Rothenburg. Die Sorge um ihn, die Pflicht, alles zu seiner Wiederherstellung anzuwenden, üblen Folgen in der Residenz vorzubringen, zum Theil auch Ihr Zurückhalten seitdem, hielten mich ab, sie früher aufzusuchen. Herr von Rothenburg ist nun fast genesen und ich kann ihm etwas von meiner Sorge und Theilnahme entziehen. Lassen Sie mich nun mit einer Selbstanlage beginnen um Sie flüchtig an eine vergangene Zeit zu erinnern. Eine Waise, einer sogenannten Mesalliance entsprossen, die ein weibliches Glied des gräflichen Hauses eingegangen, wurde ich hier auf dem Schlosse von der Schwester meines verstorbenen Gemahls erzogen. Als sie mit Tod abging, was sollte aus mir werden? Ich war inzwischen groß geworden, und die Verläumdung säumte nicht, mich in ein intimes Verhältniß zu dem obwohl viel ältern Grafen zu versetzen; konnte man sich doch ohnehin nicht erklären, wie ein junges, armes Mädchen dazu gekommen, hier erzogen zu werden, denn daß ich mit dem gräflichen Hause verwandt, wurde als Geheimniß sorgfältig gehütet. Schon damals zog der Graf die Sachlage in Betracht und unterrichtete mich davon. Ich verstand ihn nicht ganz. Da kamen Sie, wir sahen uns oft, lernten uns kennen und verstehen. Schöne, glückliche Tage folgten. Möchte nun der Graf wirklich nichts von der erwachenden Neigung wissen, oder hatte er sich schon zu vertraut mit dem einmal gefaßten Vorsatz gemacht, hatte er in der That nur eine gute Absicht mit mir — genug, er wiederholte mir eines Tages nochmals Alles, was die Verleumdung zusammenflüsterte, sprach von seiner Einsamkeit und der Abneigung seiner übrigen Verwandten, von meiner prekären Stellung im Falle seines Todes, sagte, daß er sich bereits so sehr an mich gewöhnt, daß er mich nicht mehr entbehren könne, ließ auch etwas von einer Schuld der Dankbarkeit fallen und der glänzenden Stellung, welche ich einmal durch ihn erhalten würde — und nach all diesem trug er mir seine Hand an.“

Fortf. folgt.